

## Nichtigkeit von Verfügungsgeschäften nach § 138 I BGB

Das Urteil der Sittenwidrigkeit eines Rechtsgeschäfts hängt von **dessen Inhalt** ab (Stichwort: **Inhaltssittenwidrigkeit**). Auf besondere Begleitumstände sowie Motive und Absichten der Beteiligten kommt es an, wenn bereits diese die Sittenwidrigkeit des Vertragsinhalts begründen (Stichwort: **Umstandssittenwidrigkeit**). Umstritten ist,

### Streitstand



ob abstrakte Geschäfte nach § 138 I BGB nichtig sein können.

### a) Theorie der Sittenwidrigkeit abstrakter Geschäfte

Überwiegend wird eine Anwendung von § 138 I BGB auf Verfügungen für **möglich** gehalten.

#### Argumente:

- Bei dinglichen Geschäften tritt Nichtigkeit ein, wenn die Unsittlichkeit gerade **im Vollzug der Leistung** liegt oder gerade mit der **Erfüllung** sittenwidrige Zwecke verfolgt werden. (Stichwort: „**Vollzugssittenwidrigkeit**“)
- Ein Verstoß gegen das Trennungs- und Abstraktionsprinzip liegt nicht vor, wenn das Verfügungsgeschäft **selbständig beurteilt** wird.

### b) Theorie der Sittenneutralität von Verfügungen

Teilweise wird ein Sittenwidrigkeitsurteil bei Verfügungen **ausgeschlossen**.

#### Argumente:

- Abstrakt ausgestaltete Geschäfte enthalten **keine Zweckabreden**. Deshalb können sie den Makel der Sittenwidrigkeit nicht tragen.
- Ein Schluss vom Kausalgeschäft auf das rechtliche Schicksal des Verfügungsgeschäfts verstößt gegen das **Trennungs- und Abstraktionsprinzip**.

### Hinweise

- Das Sittenwidrigkeitsurteil setzt **kein Bewusstsein der Sittenwidrigkeit** beim Betroffenen voraus. Er muss lediglich die Umstände kennen, auf denen der Sittenverstoß beruht.
- Die Nichtigkeitsfolge nach **§ 138 II BGB** erstreckt sich auch auf das Verfügungsgeschäft. Dies folgt aus dem **Wortlaut** „*gewähren lässt*“.

**Literatur:** *Brehm*, Allgemeiner Teil des BGB (2002), Rn. 326